

An Frau
Bundesministerin für
Unterricht, Kunst und Kultur
Dr. Claudia S c h m i e d

Minoritenplatz 5
1014 W i e n

Auf Grundlage des von der Provenienzforschung bm:ukk LMPS hinsichtlich des Werkes von **Egon Schiele Mutter und Kind II**, 1912, LM Inv. Nr. 652, vorgelegten Dossiers vom 30. April 2011 hat das von Ihnen eingesetzte beratende Gremium in seiner Sitzung am 4. Oktober 2011 einstimmig nachstehenden

BESCHLUSS

gefasst:

Stünde dieses Werk im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl. I 1998/181 idF BGBl. I 2009/117 anwendbar, läge kein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz vor.

Begründung:

Dem Gremium liegt das oben genannte Dossier vor. Aus diesem Dossier ergibt sich der nachstehende entscheidungswesentliche Sachverhalt:

Das 1930 erschienene Egon Schiele-Werkverzeichnis von Otto Nirenstein nennt als aufeinander folgende Eigentümer des gegenständlichen Gemäldes Emil Toepfer, die von ihm geleitete Neue Galerie und schließlich „Paul Clairmont, Zürich“.

Paul Clairmont wurde 1875 in Wien geboren, studierte Medizin und wurde 1918 als Nachfolger Ferdinand Sauerbruchs nach Zürich berufen. Er verstarb 1942 in der Schweiz.

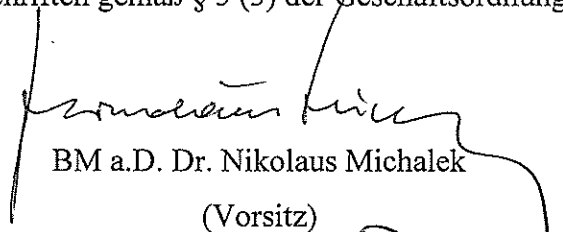
Aus einem Schreiben vom 30. September 1958 geht hervor, dass Prof. Dr. Rudolf Leopold mit der Witwe von Univ.-Prof. Dr. Paul Clairmont wegen des Erwerbs des gegenständlichen Gemäldes in Kontakt stand. Mit Kaufvertrag vom 18. November 1958 verkaufte sie das Gemälde als „Bevollmächtigte ihres Sohnes“ an Prof. Dr. Rudolf Leopold.

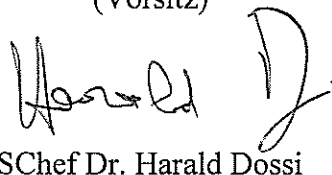
Nach dem vorliegenden Dossier besteht daher kein Hinweis darauf, dass das gegenständliche Gemälde während der NS-Zeit Gegenstand einer Entziehung war; vielmehr erscheint belegt, dass das Gemälde vor 1930 Eigentum des seit 1918 in der Schweiz lebenden und dort 1942 verstorbenen Paul Clairmont war und von diesem (vermutlich im Erbweg) an seinen Sohn gelangte, der es 1958 durch seine Mutter an Prof. Dr. Rudolf Leopold verkaufte. Das Gremium sieht daher keinen Grund für die Annahme, dass das Gemälde Gegenstand von Rechtshandlungen oder Rechtsgeschäften war, die gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 als nichtig zu beurteilen wären.

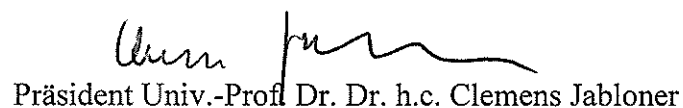
Das Gremium kommt daher zu dem Ergebnis, dass keiner der Tatbestände des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt wäre.

Wien, den 4. Oktober 2011

Unterschriften gemäß § 5 (3) der Geschäftsordnung

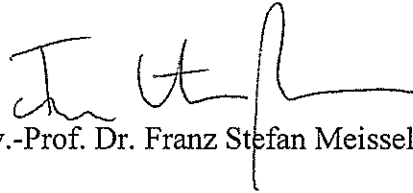

BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek
(Vorsitz)


SChef Dr. Harald Dossi


Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner



Vizepräs. i.R. Dr. Manfred Kremser



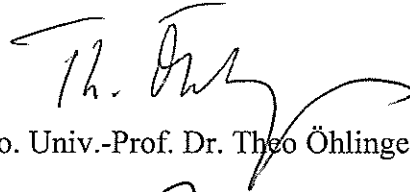
Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel



Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny



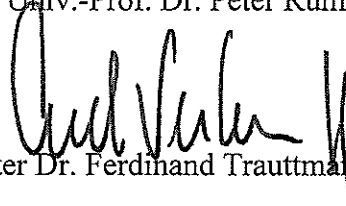
Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner



em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger



em. o. Univ.-Prof. Dr. Peter Rummel



Botschafter Dr. Ferdinand Trauttmansdorff